

56. *Out der Leber N Frau Helene Brust 26 Sep. 1880*
It. mit Nr. 280

Der Menschheit ganzer Jammer fasst mich an, so möchte man angesichts des traurigen Falles ausrufen, der uns heute hier zusammenführt. Hier hat sich der Tod ein Opfer ausgesucht unter den jungen und blühenden Menschenleben. Hier hat er ein ungewöhnlich inniges Familienglück zerstört. Keine noch so blühende Phantasie ist imstande, solchen Schmerzen nachzudenken, und kein menschlicher Mund kann die seelischen Qualen schildern, die dieser Tod ausgelöst hat. Es ist hier anwendbar der Vers: Und ich werde verwandeln eure Feste in Trauer. Ein einziges Fest ist die kurze Ehe gewesen, in welcher die beiden jungen Leute miteinander gelebt haben. Zwar war sie schon leidend die junge Frau, als sie in die Ehe trat, und ein schwaches Herz deutete schon seit Jahren darauf hin, dass dieses Leben nicht von langer Dauer sein wird. Aber die Liebe des jungen Ehemannes war so gross, dass er an keine böse Vorbedeutung glauben mochte. Er war der festen Ueberzeugung, dass die angebetete Gattin die natürliche Schwäche überwinden und ihm lange Jahre erhalten bleiben werde. Es ist schwer, sich eine Vorstellung von dem Uebermaß der Liebe zu machen, die diese beiden Menschen für einander empfanden. Wenn unsere Sprache sonst, um einen hohen Grad gegenseitiger Zuneigung zu bezeichnen, davon spricht, dass sich Liebende gegenseitig auf Händen tragen, in diesem Falle ist es

buchstäblich wahr geworden. Der junge Gatte wollte der Frau seiner Wahl jeden, auch den geringfügigsten Stein aus dem Wege räumen, jede auch die kleinste Anstrengung und Mühe fernhalten, und er hob sie in der Tat auf seinen Armen über ^{alle Höhen und Täler} den Weg hinweg, so wie der Psalmsänger sagt von den Lieblingen Gottes: er lässt sie auf den Händen tragen, damit ihr Fuß sich nicht an einem Stein verletze. Und jetzt schien es, als sollte ihrer Ehe Glück durch Gottes Gnade gekrönt werden, und die junge Frau wiegte sich in der Hoffnung, einem Kinde das Leben geben zu dürfen, da ging plötzlich am Mittag die Sonne unter. - - -

Neben dem trostlosen Gatten stehen die beiden Schwestern, die in so inniger geschwisterlicher Liebe ihr zugetan waren. Diese drei hielten umso fester zusammen, als sie schon in früher Kindheit die Mutter und später den Vater verloren hatten. Aus dem natürlichen Bestreben heraus, einander ~~und~~ das zu ersetzen, was das unerbittliche Schicksal ihnen geraubt hatte, lebten und strebten, dachten und handelten diese Schwestern nur für einander. Das ist ein sehr wichtiger Punkt, den man nicht übersehen darf, wenn man die Schwestern verstehen will. Sie sind nicht nur durch die Liebe verbunden, sondern auch durch die Not. Sie haben alle das gleiche Schicksal erlebt, und sie wissen, dass sie nicht allein sind. Sie sind einander die einzige Stütze.
 der. Da ist nun ein furchtbarer Riss in ihren trauten Kreis gekommen. Aber nicht weniger als diese sind diejenigen getroffen, die an der Heimgegangenen Vater- und Mutterstelle seit Jahren vertreten haben. Es war der ganze Stolz des Oheims, dass er das Glück der hinterlassenen Waisen seines früh heimgegangenen

Bruders begründet hatte. Er hatte sie alle nach der Eltern
frühen Tode in sein Haus genommen und sie dort gehalten, ge-
pflegt und betreut, nicht anders wie eigene leibliche Kinder.
Und seine Frau hat ihm von jeher treu zur Seite gestanden und
diesen Kindern echte mütterliche Gefühle entgegengebracht. Es
sind erst 2 Monate her, dass der Oheim die 3. und jüngste der
Schwestern unter den Trauhimmel geführt hat. Damals erstrahlte
sein Antlitz in seliger Freude. Es war das die Freude der Miz-
woh, die sich in seinem Gesichte kund gab. Er hatte das Erfren-
den, an diesem Tage ein Gott gefälliges Werk beschlossen und be-
segelt zu haben. Jetzt hatte er das beruhigende Bewusstsein,
seinen drei Nichten Häuser in Israel gegründet zu haben, hatte
er sie doch alle braven und würdigen Männern an die Seite ge-
stellt, die von jetzt ab den Schutz der ihm so teuren Seelen
übernehmen würden. Aber der Mensch denkt, und Gott lenkt. Es war
dort oben anders beschlossen.

Am 2. Juni 1867 wurde die
Königin der Luise geboren. Sie
wurde in dem kleinen Dorf
Königsberg geboren. Sie war
das jüngste Kind von
12 Kindern. Sie wurde
am 2. Juni 1867 geboren.
Sie war das jüngste Kind
von 12 Kindern. Sie wurde
am 2. Juni 1867 geboren.
Sie war das jüngste Kind
von 12 Kindern. Sie wurde
am 2. Juni 1867 geboren.
Sie war das jüngste Kind
von 12 Kindern. Sie wurde
am 2. Juni 1867 geboren.

